

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 115 (1989)
Heft: 37

Illustration: Amphibische Gedanken
Autor: Rapallo [Strelbel, Walter]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Computer-School» im

von PATRIK ETSCHMAYER

DIE LEHRER WERDEN WIEDER rar, sehr rar sogar. Wenn nicht die Armee abgeschafft wird und so die freigewordenen Instruktoren die Lücken besetzen können, werden wir bald ernsthafte Probleme haben. Es wird uns nichts anderes übrigbleiben, als die Klassen zu vergrössern. In diesem Zusammenhang erweist sich der Zuschauerschwund bei Fussballspielen als wahrer Segen. Sobald nämlich auch der letzte Schweizer Fussballclub eingegangen sein wird, stehen die dereinst leeren Fussballstadien als ideale Lehrstätten zur Verfügung, in denen selbst Klassen mit bis zu 10 000 Schülern unterrichtet werden könnten, ohne dass dadurch grössere Probleme entstünden. Natürlich wäre in einem solchen Schulstadion der Einsatz moderner Technik unabdingbar.

Um acht Uhr sässen die Schüler alle schon auf ihren fest eingeteilten Plätzen. Es herrscht aber immer noch unüberhörbarer Radau und allenthalben lebhafte Bewegung in den Rängen. Mit dem Einlaufen des Lehrers ändert sich die Situation im weiten Rund aber abrupt und nur noch vereinzelt sind Kinderstimmen zu hören. Der Lehrer

sitzt nun an seinem Pult, einer im Zentrum des ehemaligen Anspielkreises aufgebauten elektronischen Warte. Während er dort hinter seinem Mikrophon noch seine Papiere ordnet, beziehen die Ordnungskräfte mit ihren Schäferhunden Stellung vor den einzelnen Blöcken.

GUTEN MORGEN!» DIE STIMME des Lehrers hallt aus den Stadion-Lautsprechern, «wenn ihr bitte eure Aufgaben abgeben würdet ...» Die computerlesbaren Formulare werden durch die Sitzreihen hindurch in die Gänge hinausgegeben, wo sie in Wäschekörben eingesammelt werden, in einem Kleinlastwagen gestapelt und in das Korrekturzentrum gebracht werden. Während dieser nur wenige Minuten dauernden Prozedur leuchtet auf dem Kontrollpult des Lehrers eine kleine rote Lampe auf. Er betätigt einen daneben angebrachten Knopf.

Die Anzeigetafel, die bisher das Gesicht des Lehrers zeigte, lässt nur das Gesicht eines Jungen sehen. «Peter Roland, Block C, Sitz 58. Ich habe die Deutschaufgaben nicht gemacht – ich habe sie vergessen.» Der Lehrer tippt kurz etwas in eine Computertastatur ein und konsultiert dann einen Bildschirm.

«Schon wieder die Deutschaufgaben? Peter, das scheint mir ja langsam eine Gewohnheit zu werden. Es sieht fast so aus, als würde ich deinen Eltern eine Notiz zukommen lassen müssen.»

Bevor der Junge noch etwas dazu sagen kann, ist er von der Anzeigetafel verschwunden und wieder durch den Lehrer ersetzt worden. Unterdessen entstand in den Rängen eine gewisse Unruhe. Missbilligend schaut der Lehrer auf. «An den geschätzten Block E!», die Stimme tönt ziemlich sarkastisch aus den Lautsprecherbatterien, «wenn nicht sofort Ruhe einkehrt, schicke ich den Ordnungsdienst mit den Schäferhunden raufl!» Augenblicklich ist die Ordnung wieder hergestellt, und der Unterricht kann beginnen.

NATÜRLICH WÜRDEN SOLCHE Klassenvergrösserungen einige Nachteile mit sich bringen – im grossen und ganzen würden aber eindeutig die Vorteile überwiegen. Durch die in den Turnstunden stattfindende Massengymnastik wäre die Schweiz jederzeit hervorragend auf allfällige Olympia-Eröffnungsfeierlichkeiten vorbereitet. Auch die Schulreisen würden neue Dimensionen bekommen und trotzdem

Amphibische Gedanken von Rapallo



Fussballstadion

durch die anfallenden Mengenrabatte wesentlich günstiger werden. Einzig die SBB müssten sich da etwas einfallen lassen, so dass ohne Probleme kurzfristig die zehn Extrazüge, die eine solche Klasse benötigen würde, zur Verfügung gestellt werden könnten.

Dass natürlich auch die Personalkosten auf diese Weise erheblich gesenkt werden könnten (bei gleichzeitiger, wesentlicher Erhöhung der Lehrergehälter) ist da nur noch eine erfreuliche Nebenerscheinung. Selbst die Bezahlung der gut 100 mit Schlagstöcken, Elektroschockgeräten und Schäferhunden ausgerüsteten Sicherheitskräfte, die pro Stadion nötig wären, würde da nicht so sehr ins Gewicht fallen. Die Umrüstung der Fussballstadien wäre so innerhalb weniger Monate schon voll amortisiert.

Doch werfen wir noch einmal einen Blick ins Stadion: Es ist unterdessen Viertel vor zehn geworden – grosse Pause. Die Kinder tobten durch die Gänge hinunter auf das ehemalige Spielfeld, das für die nächste Viertelstunde als Pausenplatz dienen wird. Nach dieser kurzen Zeit ertönt wieder die Sirene, die schon die Pause eingeläutet hat, und die Schüler bewegen sich nach einer festgelegten Ordnung zurück an ihre Plätze,

wo sie schon nach wenigen Minuten die Fortsetzung des Unterrichts erwarten: eine Prüfung. Automatisch fahren zu Stundenbeginn auf beiden Seiten der Schüler Sichtblenden aus, dann erscheint auf dem Bildschirm vor ihnen die erste der Prüfungsaufgaben, zu der Lösung und Lösungsweg einzugeben sind.

Nach einer unendlich lange scheinenden Dreiviertelstunde blinkt auf allen Bildschirmen und der Anzeigetafel die Meldung «noch 5 Minuten» auf, um dann in einen Countdown überzugehen. Nach Ablauf der Zeit wird jede weitere Eingabe in die Computer unmöglich, die Resultate werden in den grossen Zentralcomputer zur Auswertung übertragen, und es findet eine weitere Fünfminutenpause statt.

WER DIESE ZUKUNFTSVISIONEN einmal gesehen hat, wird sich sehnlichst wünschen, noch einmal in die Schule gehen zu dürfen. Dies wird aber auch in Zukunft dem Nachwuchs vorbehalten bleiben; wir können diesem allerdings helfen, schneller zu einer solchen modernen, humanen Ausbildung zu kommen: Boykottieren auch Sie die Fussballspiele – das sollte Ihnen die Jugend wert sein!



Prisma

■ Reiner Sport

Immer wieder und immer noch: Die Anpreisung eines Sportwagens gipfelt im Satz: «Dabei reichen 7,2 Liter für 100 km reinstes Fahrvergnügen.» *oh*

■ Anforderung

Der einstige Lehrer John Wilson hat in London einen Beraterdienst errichtet, um Lehrern zu helfen, die anderswo arbeiten wollen. Bereits hat er 600 Briefe erhalten. Lohn sei nicht die Hauptsache, meint Wilson; der Druck, mit dem Wandel im Erziehungsfach fertig zu werden, falle vermehrt ins Gewicht ... *ks*

■ Mount Electronics

In der Samstags-Palette von Radio DRS aus der Fera war zu vernehmen, es komme ein Berg ausgedienter Unterhaltungselektronik auf uns zu ... *bo*

■ Roh-Kost

Gewalt nun auch in der Werbung: Ein Kinospot für das Berner Kino-festival zeigt einen Mann, der eine Frau erschießt, nur weil sie nicht ans Berner Kinofest will! *-te*

■ Juckreizendes

Tiefschürfend begründet bringt die Zeitschrift *Das Tier* die Forderung eines Veterinärs: «Lasst den Tieren ihren Floh!» *oh*

■ Kein Staat

Der Kanton Fribourg hat Probleme mit seinem Staatswein: Der 88er «Etat de Fribourg» aus den Rebhängen am Murtensee muss wegen Qualitätsmangel aus dem Handel gezogen werden ... *ks*